



Luxemburger Wort

Frischer Wind

Mit Jerome Powell ist seit Langem wieder ein Jurist statt eines Ökonomen ins höchste Geldamt eingesetzt worden. Finanzmarktanalysen schielen deshalb schon auf den ebenfalls zur Neubesetzung anstehenden Vizepräsidenten als vermeintlichen ökonomischen Einflüsterer.

Die Federal Reserve (FED) ist eine der mächtigsten Institutionen, die den Gedanken unterstützen, dass Geldpolitik mehr kann, als nur den Zahlungsverkehr für die Wirtschaft zu organisieren. Dieses Denken ist tief in der US-amerikanischen, wie generell in der angelsächsischen Wirtschaftspolitik und Wirtschaftstheorie verankert. So hat die FED hat auch von Gesetzes wegen den Auftrag, nicht nur für Geldwertstabilität zu sorgen, sondern auch Wachstum und Arbeitslosigkeit günstig zu beeinflussen. Diese Politikauffassung reklamiert einige Erfolge für sich, etwa eine hoch dynamische Wirtschaftsentwicklung in der US-Wirtschaft, für die nicht nur realwirtschaftliche Angebotsfaktoren, sondern eben auch die Nachfrageeffekte einer so weit wie möglich unterstützenden Geldpolitik verantwortlich seien.

Diese Art der Geldpolitik bringt jedoch auch hoch problematische Ergebnisse hervor. Hohe Inflationsraten in den Siebziger Jahren musste sich die FED lange Zeit ansehen, bevor sie in den Achtzigern endlich den Mut aufbrachte, die Notbremse zu ziehen. Eine weitere Problemzeit liegt gerade hinter uns.

Hatte sich die US-Geldpolitik doch in den Neunzigerjahren bereitwillig vor den Karren des Allgemeinwohls spannen lassen und mit laxen Zinsen zum Super-Aufschwung in den Neunzigerjahren beigetragen, der gleichzeitig jedem US-amerikanischen Haushalt die eigene Immobilie bescheren sollte, unabhängig von seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Dabei akzeptierte sie ein Kreditwachstum, das weit über die wirtschaftliche Expansion hinausging. Wo man in Europa noch der Philosophie anhing, dass eine zu starke Aufladung mit Kredit irgendwann in die (Finanz-)Krise führen müsste, hatte die US-Notenbank den Gedanken an eine Steuerung von Geld- oder Kreditaggregaten nicht nur praktisch, sondern auch als akademisch haltlos aufgegeben.



Makro Research
Freitag, 10. November 2017

Die darauf folgende Finanzkrise war der Preis, den man für das scheinbare ökonomische Schlaraffenland bezahlen musste. Diese Krise hat die US-amerikanische Wirtschaftspolitik allerdings schnell in den Griff bekommen. Obwohl in der Öffentlichkeit heftig kritisiert, wurde die Stabilisierung der großen Banken rigoros und auch gegen deren Willen durchgepeitscht.

Kleine Kreditinstitute wurden dagegen reihenweise abgewickelt. Die damit zusammenhängenden Belastungen für Wirtschaft und Finanzsystem begleitete die FED jahrelang mit einer Extrempolitik, die es in der Zentralbankgeschichte noch nicht gegeben hat. Nach einer jahrelangen Karenzzeit befindet sich die US-Geldpolitik nun auf dem Weg zu mehr Normalität. Wenn Geld- und Finanzpolitiker in den USA also wissen wie man eine Finanzkrise anrührt, so wissen sie allerdings auch, wie man sie wieder auslöffelt.

Sehr viel Platz für eine persönliche Note bleibt in diesem institutionellen und historischen Korsett dem jeweiligen Notenbankchef kaum - außer vielleicht in der Art, wie er seine Pressekonferenzen abhält.

Jerome Powell wird wohl derjenige Notenbankchef sein, der wieder eine Art von Normalzustand kommentieren darf nach der - vorerst - größten Finanzkrise des Jahrhunderts.

Autor:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater; DekaBank, Makro Research; Tel. (0 69) 71 47 - 28 49; E-Mail: economics@deka.de

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-)Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.